



# Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
und  
Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales

Rahmenplan  
für den Ausbildungsberuf  
Kranken- und Altenpflegehelfer/ Kranken- und Altenpflegehelferin

## Vorbemerkungen

### 1. Rechtliche Grundlagen

- Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (SchulG M-V) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. September 2010, letzte berücksichtigte Änderung: §§ 45, 46 geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2015 (GVOBl. M-V S. 586)
- Verordnung über den Beruf der Kranken- und Altenpflegehelferin und des Kranken- und Altenpflegehelfers vom 16. August 2004, letzte berücksichtigte Änderung: § 8 geändert durch Artikel 3 Abs. 22 des Gesetzes vom 1. Dezember 2008 (GVOBl. M-V S. 461)

### 2. Zur Arbeit mit der Stundentafel und den Rahmenplänen, Verbindlichkeit

Die Rahmenpläne enthalten übergreifende Zielstellungen sowie Ziele und Inhalte zum Unterricht in den Themenbereichen, die zusammen mit den Prinzipien der Verfassung sowie des Schulgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit bilden.

Die Stundentafel enthält die gemäß Kranken- und Altenpflegehelferverordnung (KrAlpfIVO) vorgegebenen Themenbereiche einschließlich der Mindeststunden. Diese Angaben sind insofern verbindlich. Empfohlene Stundenzahlen dienen als Richtwerte.

Die Rahmenpläne für die einzelnen Fächer sind so angelegt, dass pädagogische Freiräume für die Gestaltung des Unterrichts zur Verfügung stehen.

Die jedem Fach vorangestellte Stundenübersicht empfiehlt Zeitrichtwerte. Zur Verteilung ausgewiesene Stunden sollen der Schwerpunktsetzung der Schule dienen, dies soll Möglichkeiten zur Vermittlung zusätzlicher Inhalte und fächerübergreifender Projekte eröffnen. Die angegebene Reihenfolge der Themen ist nicht verbindlich.

Die inhaltliche und zeitliche Koordinierung der Lehrgebiete und der Unterrichtsinhalte soll in Abstimmung mit der praktischen Ausbildung an den Schulen vorgenommen werden. Die Umsetzung der Rahmeninhalte kann auch themen- oder fächerübergreifend erfolgen.

### 3. Ausbildungsziele

Die Ausbildung in der Kranken- und Altenpflegehilfe soll dazu befähigen, unter Anleitung und Verantwortung einer Fachkraft bei der ganzheitlichen Pflege, Betreuung und Versorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen aller Altersgruppen mitzuwirken.

Insbesondere zählen zu den Aufgaben einer Kranken- und Altenpflegehelferin oder eines Kranken- und Altenpflegehelfers folgende:

- die fachkundige, umfassende Grundpflege;
- Hilfen bei der Haushaltsführung;
- die Mitwirkung bei der Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation;

- die Mitwirkung bei der Erhebung von Patientendaten und deren Dokumentation;
- die Mitwirkung bei der Pflege Schwerkranker und Sterbender;
- die Mithilfe zur Erhaltung und Aktivierung der eigenständigen Lebensführung sowie der Erhaltung und Förderung sozialer Kontakte;
- die Anregung und Begleitung von Familien- und Nachbarschaftshilfe.

Übergreifende Lern- und Erziehungsziele:

Bezogen auf die beruflichen Tätigkeitsfelder und auf der Grundlage des im Schulgesetz festgelegten Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule sollen den Lernenden Wissen, Kenntnisse, Einstellungen und Haltungen mit der Zielstellung vermittelt werden, um insbesondere nachfolgend genannte Kompetenzen herauszubilden:

#### Fachliche Kompetenzen

- Fähigkeit, in beruflichen Anforderungssituationen sachgerecht, durchdacht und individuell zu handeln;
- Fähigkeit, Vorgänge und Zusammenhänge zielorientiert zu erfassen und zu lösen;
- Beobachtungsfähigkeit, d.h. physiologische und psychologische Veränderungen wahrnehmen und darauf adäquat reagieren.

#### Methodische Kompetenzen

- Organisations- und Planungsfähigkeit;
- Wissensmanagement, d.h. Informationen nach Inhalt, Bedeutung, Nutzen selektieren, nach Relevanz, Gültigkeit und Brauchbarkeit bewerten und daraus Wissen konstruieren.

#### Soziale Kompetenzen

- Soziale Sensibilität, Achtung der Würde des kranken, behinderten und hilfsbedürftigen Menschen sowie Respektierung seiner Persönlichkeit als Ergebnis einer individuellen Lebensgeschichte;
- Beziehungen zu Patienten, Angehörigen und Kolleginnen kooperativ gestalten;
- Kommunikationsfähigkeiten in der Beziehung zum Patienten, Pflegebedürftigen sowie zu anderen an der Pflege Beteiligten;
- Teamfähigkeit, Bereitschaft zu solidarischem Verhalten;
- Konflikt- und Kritikfähigkeit mit Blick auf die Patienten, Pflegebedürftigen und die Zusammenarbeit mit anderen Berufstätigen.

#### Personale Kompetenzen

- Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbstbestimmung;
- Fähigkeiten und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung auf fachlichem Gebiet;
- Selbstvertrauen und Belastungsfähigkeit.

#### 4. Fachdidaktische Empfehlungen

Die Umsetzung der Rahmeninhalte erfolgt prinzipiell auf der Grundlage der freien Gestaltung des Unterrichts durch die Lehrerinnen und Lehrer.

Dabei soll die Unterrichtsgestaltung nicht nur einseitig auf einzelberufliche Spezial- und Detailkenntnisse ausgerichtet werden, sondern gleichermaßen auf übergreifende Kompetenzen entsprechend der unter Punkt 3 genannten Zielstellungen. Das erfordert eine Vielfalt von Lehr- und Lernmethoden. Theoretische Lehrinhalte sollen im Sinne eines handlungsorientierten Lernens sinnvoll mit praktischen Übungen verknüpft werden, wobei die späteren Einsatzbereiche der Kranken- und Altenpflegehelferinnen und -helfer im stationären und ambulanten Bereich berücksichtigt werden soll.

Der Unterricht orientiert sich am neuesten Stand des medizinisch-pflegerischen Fortschritts. Schülerzentrierte Unterrichtsformen, die an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und es ihnen ermöglichen, Beziehungen zur praktischen Ausbildung und zu anderen Lehrgebieten herzustellen, sind insbesondere für die Herausbildung von sozialen und personellen Kompetenzen erforderlich.

Fächer- und eventuell auch fachrichtungsübergreifende Projekte sollen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum selbstständigen, kreativen und problemorientierten Lernen geben. Dazu können insbesondere die zur freien Verfügung angelegenen Stunden genutzt werden.

#### 5. Verknüpfung mit der praktischen Ausbildung

Die Umsetzung der Rahmenpläne muss durch die Schule organisatorisch und methodisch sinnvoll mit der praktischen Ausbildung verknüpft werden. Dazu sollen durch die Schule Praktikumsaufträge erarbeitet werden, die mit den Lernzielen und Inhalten dieses Rahmenplans abgestimmt sind. Der Rahmenplan sollte in wesentlichen Teilen in geeigneter Form den Partnern der Praxis bekannt gemacht werden. Übergreifende Projekte sollen der Integration von Theorie und Praxis dienen.

## Studentafel

Schulart:	Berufsfachschule
Fachrichtung:	Kranken- und Altenpflegehilfe
Berufsbezeichnung:	Kranken- und Altenpflegehelferin/ Kranken- und Altenpflegehelfer

<b>Theoretischer und praktischer Unterricht nach Themenbereichen in 1 ½ Jahrgangsstufen</b>	<b>Stunden-soll</b>	<b>Teilungs-stunden</b>
1. Theoretische Grundlagen in das pflegerische Handeln einbeziehen	180	130
2. An der personen- und situationsbedingten Pflege mitwirken	260	140
3. Handeln in Notfällen, Erste Hilfe	20	15
4. Kommunikation in der Pflege	40	
5. Gesundheitsförderung und Prävention, Rehabilitation	40	15
6. Kranke und alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen	100	80
7. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim pflegerischen Handeln berücksichtigen	40	
8. Berufliches Selbstverständnis entwickeln	40	
Zur freien Gestaltung des Unterrichts	80	80
Stundenzahl insgesamt	<b>800</b>	<b>460</b>

<b>Praktische Ausbildung in 1 ½ Jahrgangsstufen</b>	<b>Stundensoll<sup>1</sup></b>
1. Krankenhaus, operativer und konservativer Bereich	560
2. Einrichtungen der stationären Altenhilfe	560
3. Ambulanter Pflegedienst	240
Zur Verteilung	40
Summe	1400
Fachlehrerbetreuungsstunden je Schüler und Praktikumswoche	1 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zeitstunden

<sup>2</sup> Lehrerbetreuungsstunden in Unterrichtsstunde

Lernziele	Lerninhalte	Zeitrichtwerte
<b>1. Theoretische Grundlagen in das pflegerische Handeln einbeziehen</b>		<b>180</b>
<u>1.1 Gesundheit, Krankheit, Alter, Behinderung und Pflegebedürftigkeit</u>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffe Gesundheit, Krankheit, Behinderung, WHO-Definitionen kennen</li> <li>- Krankheitsursachen und Krankheitsentstehung sowie Altersveränderungen, Alterstheorien und Alterskrankheiten herausarbeiten</li> </ul>	Begriffe Gesundheit/Krankheit; Behinderung; Pflegebedürftigkeit Grundbegriffe Krankheitslehre <ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankheitsursachen, Krankheitsentstehung, Krankheitsverläufe</li> <li>- Begriffe Morbidität, Mortalität, Letalität</li> <li>- Allergien, Autoimmunerkrankungen</li> <li>- Entzündung, Oedeme, Nekrosen</li> </ul> Alter (Definition) Altersveränderungen Alterskrankheiten einschließlich Besonderheiten im Auftreten und im Verlauf (Multimorbidität, Krankheitsketten usw.)	5
<u>1.2 Handlungsrelevante Konzepte, Modelle und Theorien der Pflege anhand konkreter Pflegesituationen</u>		
Kenntnisse über die <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung von Pflege-theorien für die Pflegepraxis</li> <li>- Ausgewählte Pflege-theorien</li> </ul>	Begriffsbestimmungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien</li> <li>- Modelle</li> <li>- Konzepte               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege-theorie von V. Henderson</li> <li>• Pflege-theorie von Roper/Logan/Tierney</li> <li>• Pflege-theorie von M. Krohwinkel</li> </ul> </li> </ul>	10

Lernziele	Lerninhalte	Zeitrichtwerte
<u>1.3 Pflegerelevante psychologische und ethische Grundfragen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstsein als Grundvoraussetzung des Erlebens und Verhaltens, Bewusstseinszustände und -störungen</li> <li>- somato-psychoziale Einheit und Pflege</li> <li>- Veränderungen im Erleben und Verhalten durch Krankheit, Alter und Behinderung</li> <li>- Wahrnehmungen, Wahrnehmungsbeeinträchtigungen</li> <li>- Bedürfnisse</li> <li>- Emotionen, Bewältigungsstrategien von z. B. Stress, Frustration, Einsamkeit</li> <li>- Umgang mit Angehörigen</li> <li>- Sterben und Tod</li> </ul>	30
<u>1.4 Unterstützung kranker und alter Menschen bei der Selbstpflege</u>	Begriffserklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstpflege</li> <li>- Selbstpflegedefizite</li> </ul> Was bedeutet Gesundheit und Wohlbefinden?	5
<u>1.5 Pflegerelevante Grundlagen, insbesondere der Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre und Hygiene</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anatomie/Physiologie des Herz-Kreislauf-Systems</li> <li>- Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems (Herzinfarkt, Angina pectoris, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, paVK, Embolien, Thrombosen, Varizen)</li> <li>- Anatomie des Atmungssystems</li> <li>- Erkrankungen des Atmungssystems (Infekte der oberen Atemwege, Pneumonie, COPD, Tbk., Tumoren)</li> <li>- Anatomie des Nervensystems</li> <li>- Erkrankung des Nervensystems (Schlaganfall, Parkinson, Demenz, Depressionen, Schizophrenie, Polyneuropathien, Facialisparese, Trigemminusneuralgie)</li> </ul>	100

- Anatomie des Bewegungsapparates
- Erkrankung des Bewegungsapparates (traumatische Schädigungen, Arthritis, Arthrosen, Erkrankungen der Wirbelsäule, rheumatische Erkrankungen, Osteoporose)
  
- Anatomie des Verdauungssystems
- Erkrankungen des Verdauungssystems (Refluxkrankheit, Ösophagusvarizen, Ulcus Ventriculi, chronische Gastritis, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Appendizitis, Hernien, Ileus, Hämorrhoidalleiden)
  
- Anatomie des Urogenitalsystems
- Erkrankungen des Urogenitalsystems (Zystitis, Pyelonephritis, Glomerulonephritis, Niereninsuffizienz, Nierensteine, Geschlechtskrankheiten, Entzündungen der weiblichen Genitalien, Tumoren der weiblichen Genitalien, Gebärmutterprolaps, Prostatahyperplasie)
  
- Anatomie/Physiologie der Sinnesorgane
- Erkrankungen der Sinnesorgane (grauer Star, grüner Star, Makuladegeneration, Alterssichtigkeit, Otitis externa, Otitis media, Hörsturz, Altersschwerhörigkeit)
  
- Anatomie/Physiologie der Haut
- Erkrankungen der Haut (allergische Hauterkrankungen, Dermatomykosen, Skabies, Pyodermien, Tumoren der Haut, Herpesinfektionen)
  
- Stoffwechsel des menschlichen Organismus
- Stoffwechselerkrankungen (Diabetes mellitus, Hyperlipidämie, Hyperurikämie, metabolisches Syndrom)

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

### Hygiene und Gesundheit

10

- Überblick über Ziele und Aufgaben der Hygiene und kurzen historischen Abriss der Entwicklung geben
  - Bedeutung der Gesundheit sowie der sie beeinflussenden Faktoren und Wechselwirkungen bewusst machen
  - Bedeutung und Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge herausstellen
  - Gesundheitsbewusste Lebensweise im Alter an Beispielen deutlich werden lassen
- Etymologische Ableitungen des Begriffs Hygiene (Historische Entwicklung der Medizin, Hygiene ...)
  - Definition Hygiene, Zusammenhang Gesundheit und Hygiene
  - Bereiche, Aufgaben und Ziele der Hygiene
    - . Hygiene und Umwelt
    - . persönliche Hygiene
  - Gesundheitsbewusste Lebensweise und Gesundheitsvorsorge unter besonderer Beachtung der Situation des älteren und alten Menschen (siehe auch Lehrgebiet „Pädagogische Arbeit mit älteren Menschen“)

### Hygienische Fragen in Einrichtungen der Altenhilfe, in Krankenhäusern und in der häuslichen Umgebung

- Einsicht entwickeln, dass in Einrichtungen der Altenhilfe und in Krankenhäusern besondere hygienische Anforderungen eingehalten werden müssen
  - Überblick über Maßnahmen zur Verhinderung
- Nosokomiale Infektionen in Krankenhäusern, Bezug zu stationären Einrichtungen der Altenhilfe
  - Rechtliche Grundlagen und Richtlinien
  - Vermeiden nosokomialer Infektionen durch antimikrobielles Regime
    - . Desinfektion
    - . Sterilisation

### 1.6 Pflegerelevante Grundlagen der Arzneimittellehre

20

#### Kenntnisse über die

- Arzneimittelformen, Applikationsformen und allgemeine Arzneimittelwirkung vermitteln
  - rechtliche Vorschriften (Abgabevorschriften, Kennzeichnungspflicht) vermitteln
- Arzneimittelformen
  - Applikationsformen
  - Allgemeine Wirkung von Arzneimitteln, Resorption, Elimination, Kumulation, Resistenz,
  - Arzneimittelabhängigkeit, Arzneimittelmissbrauch
  - Kennzeichnung von Arzneimittelverpackungen
  - Informationen auf der Gebrauchsinformation

Lernziele	Lerninhalte	Zeitrichtwerte
<b>2. An der personen- und situationsbezogenen Pflege mitwirken</b>	Mithilfe bei der Aufnahme, Verlegung und Entlassung von Patienten und Heimbewohnern ALDL - sich pflegen, sich kleiden können	<b>260</b>
<u>2.1 Grundpflege selbständig durchführen, insbesondere bei:</u>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen</li> <li>- Menschen mit Behinderung</li> <li>- Dementen und gerontopsychiatrisch veränderten Menschen</li> <li>- Menschen mit eingeschränkter Funktion der Sinnesorgane</li> <li>- Menschen mit infektiösen Erkrankungen</li> <li>- Menschen mit Störungen der Vitalfunktionen</li> </ul>	ATL - sich waschen und kleiden <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsätze der Hygiene, die bei der Körperpflege Beachtung findet</li> <li>- Körperreinigung in allen Situationen (im Bett, am Waschbecken, Dusche, Bad)</li> </ul> Spezielle Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mund- und Zahnpflege</li> <li>- Nagel- und Haarpflege</li> <li>- Handpflege, Intimpflege</li> <li>- Nasen-, Ohren- und Augenpflege</li> </ul>	
2.1.1 Körperpflege		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Körperpflege und richtigen Bekleidung für den Menschen begründen</li> <li>- Schamgefühl erkennen und beachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Art und Beschaffenheit einer zweckmäßigen Kleidung</li> <li>- Hilfestellungen beim An- und Auskleiden</li> <li>- Parotitisprophylaxe</li> <li>- Beobachtung der Haut, Mimik und Gestik</li> </ul>	
2.1.2 Betten und Lagern		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- mit den gebräuchlichen Bettentypen einschließlich Zubehör umgehen</li> <li>- Techniken des Bettens ausführen und sachgerecht beherrschen</li> <li>- Lagerungshilfsmittel kennen und gezielt einsetzen</li> </ul>	AEDL - ruhen und schlafen  ATL - wach sein und schlafen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Techniken des Bettens unter Beachtung einer rückschonenden Arbeitsweise in verschiedenen Situationen</li> <li>- Lagerungen unter den verschiedenen Bedingungen bzw. unter Berücksichtigung des jeweiligen Krankheitsbildes               <ul style="list-style-type: none"> <li>. Hilfsmittel zum Lagern, zum Heben und Tragen (Bobath)</li> <li>. prophylaktische Maßnahmen - Dekubitus, Kontrakturen</li> </ul> </li> </ul>	

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

---

	<ul style="list-style-type: none"><li>. Schlaf / Schlafstörungen</li><li>. Bewusstsein / Bewusstseinsstörungen</li></ul>	
2.1.3 Bewegung und Mobilisation	AEDL - sich bewegen können	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung der Bewegungen erklären</li><li>- Schritte der Mobilisation durchführen (aktiv, passiv)</li></ul>	ATL - sich bewegen <ul style="list-style-type: none"><li>- Physiologische, psychologische Einflussfaktoren sowie Umwelteinflüsse auf die Bewegung</li><li>- Gesunde Haltung und Bewegung, rückschonendes Bewegen</li><li>- Bewegungseinschränkungen, Bewegungsstörungen</li><li>- Möglichkeiten und Schritte der Mobilisation</li><li>- Sturzprophylaxe, Thrombose- und Embolieprophylaxe</li></ul>	
2.1.4 Ernährung und Hilfe bei der Nahrungsaufnahme	AEDL - essen und trinken können	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung der Ernährung kennen</li><li>- Kriterien für die Hilfen bei der Nahrungsaufnahme beherrschen</li></ul>	ATL - essen und trinken <ul style="list-style-type: none"><li>- Physiologische, Psychologische sozialkulturelle Einflussfaktoren sowie Umwelteinflüsse auf die Ernährung</li><li>- Ess- und Trinkgewohnheiten</li><li>- Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme: Lagerung, Darreichung, Hilfsmittel</li><li>- Beobachtung und Beurteilung des Ernährungszustandes</li><li>- Kontrolle von Gewicht und Größe</li><li>- Blutzuckerkontrolle</li></ul>	
2.1.5 Hilfe bei Ausscheidungsvorgängen	AEDL - Ausscheiden können	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Hilfestellung bei der Darm- und Blasenentleerung beschreiben</li><li>- den alten und kranken Menschen beraten und mit entsprechenden Hilfsmitteln umgehen</li></ul>	ATL - Ausscheidung <ul style="list-style-type: none"><li>- Gewohnheiten im Zusammenhang bei der Darm-Blasen-Entleerung</li><li>- Maßnahmen zur Versorgung bei der Stuhl- und Urininkontinenz</li><li>- Beobachtung, Gewinnung und Aufbewahrung von Ausscheidungen</li><li>- Obstipation, Harnwegsinfektionen</li><li>- Pflege von Menschen mit Dauerkatheter</li><li>- Allgemeine Regeln des Umgangs mit Stuhl und Urin</li></ul>	

## 2.1.6 Beobachtung und Beurteilung der Vitalfunktion

- Die Regulation der Körpertemperatur als lebenswichtige Funktion für den Körper erarbeiten
- Ermitteln der Körpertemperatur
- Temperaturveränderungen als allgemeines Beobachtungskriterium herausarbeiten
  
- Kontrolle der Vitalzeichen
- Exakte Puls- und Blutdruckmessung beherrschen
  
- Beobachtung der Atmung
  
  
- SchülerInnen sollen an physikalischer Therapie mitwirken

## AEDL - vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können

- ATL - Körpertemperatur regulieren
  - Beobachtung und Beurteilung der Körpertemperatur
  - Messarten:
    - . Rektale Messung
    - . Axillare Messung
    - . Orale Messung
  - Veränderung der Körpertemperatur:
    - . Erhöhte Temperatur
    - . Fieber und Fieberzeichen
    - . Fiebertypen
  - Pflegemaßnahmen bei Fieber
  
- Beobachtung und Beurteilung von Puls und Blutdruck
- Erkennen von Problemen und Abweichungen
- Einleitung von Sofortmaßnahmen
  
- Bedeutung der Atmung
- Einflussfaktoren
- Beobachtung und Bewertung der Atmung
  - . Atemrhythmus
  - . Atemtiefe
  - . Atemgeräusche
  - . Atemgeruch
- Entlastung der Atmung
- Pneumonieprophylaxe
  
- Hydrotherapie (Bäder, Wickel, Umschläge)
- Thermotheapie
- Inhalationen
- Einreibungen

### 2.2 Pflegerische Maßnahmen bei Operationen

- Mitwirkung bei der Wundversorgung, spezielle Verbände
- Möglichkeiten der Wundheilung unterscheiden
- Verbandstechniken bei septischen und aseptischen Wunden beherrschen
- Verschiedene Bindeverbände anlegen können
- Vorbereitung auf eine OP und Nachsorge
- Grundsätze der Wundversorgung - septische und aseptische Wunden
- Vorbereitung von Verbänden, von Stomata, eines ulcus cruris und eines Dekubitalulcus
- Bindenverbände / Kompressionsverbände und Umgang mit Kompressionsstrümpfen

### 2.3 Umgang mit Hilfsmitteln und Prothesen

- mit Prothesen und Hilfsmitteln umgehen können
- Prothesenarten
- Prothesen anpassen
- Einsatz von Gehhilfen
- Einsatz von Rollstühlen
- Hörgeräte

### 2.4 Sterben und Tod

- Sterben und Tod als Teil der menschlichen Entwicklung verstehen
- Eigene Einstellungen und Ängste reflektieren
- Kenntnisse und Fähigkeiten zur psychischen Begleitung sterbender Menschen erwerben
- Bedürfnisse Schwerkranker und Sterbender erkennen und befriedigen
- Sterben als Entwicklungsprozess, Abschied, Trennung und Tod als Lebensbegleiter
- Verhaltensmuster Sterbender  
Das 5-Phasen-Modell
- Die psychische Situation von Sterbenden und Schwerkranker  
. Bedürfnisse

### 2.5 Umgang mit Arzneimitteln, Mitwirkung bei der Arzneimittelvergabe

#### Arzneiformen und ihre Verabreichung

- Arzneiformen beschreiben können
- Die Bedeutung der Überwachung der Einnahme der Medikamente sowie die Bedeutung der Beobachtung soll erkannt werden
- Fachgerechtes Verhalten bei unerwarteten Zwischenfällen
- Grundsätze beim Aufstellen der Medikamente auf Station
- Verabreichung der Medikamente und Beobachtung hinsichtlich der Wirkung bzw. Nebenwirkung
- Vorbereitung und Durchführung subkutaner Injektionen
- Verhalten bei Zwischenfällen

#### Umgang mit Arzneimitteln, Aufbewahrung und Dosierung

- Entsprechend den Vorschriften die Arzneimittel richtig lagern und verwalten können
- den Unterschied im Umgang mit Betäubungsmitteln erkennen und den Nachweis führen können
- Grundsätzliches über den Umgang mit Arzneimitteln, Aufbewahrung und Anforderung von Arzneimitteln für den Stationsbedarf
- Umgang mit Betäubungsmitteln und Nachweisführung
- Kennzeichnung und Haltbarkeit von Arzneimitteln

### 2.6 Pflegedokumentation

- Grundlagen des Pflegeprozesses
- Pflegedokumentation - Grundlage für die Evaluation der Pflege
- Regelkreismodell des Pflegeprozesses
- Funktionen der Pflegedokumentation
- Aufbau der Pflegedokumentation
- Pflegedokumentationssysteme

**3. Handeln in Notfällen, Erste Hilfe****20**

- anhand von selbstgewählten Beispielen die Bedeutung der Ersten Hilfe erarbeiten
  - Rettungskette erstellen
  - Formulieren einfacher, exakter, klarer Angaben
  - Die Reihenfolge des Verhaltens am Unfallort erkennen, auf die besondere Aufgabe als zukünftige Altenpflegerin bei der Betreuung von Verunfallten einwirken
  - Einhalten der genauen Reihenfolge der Maßnahmen beim Auffinden einer Person
  - Kontrolle der Vitalfunktion gewissenhaft handhaben können
- Wesen der Ersten Hilfe
  - Rettungskette, Notruf
  - Verhalten am Unfallort
    - . Sicherung der Unfallstelle
    - . Maßnahmen der Hilfeleistung
    - . Betreuung der Verletzten
    - . Übergabe an den Rettungsdienst
  - Auffinden einer Person, Kontrolle der Vitalfunktionen, Erste Hilfe zur Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen

## Symptomatische Erste Hilfe

- Überprüfung der Normalwerte auch unter Belastung
  - Bewusstseinsveränderungen erkennen
  - Notwendigkeit der Atmung für den Organismus darstellen
- Beurteilung des Allgemeinzustandes
    - . Bewusstsein
    - . Atmung
    - . Pupillen
    - . Herz und Kreislauf
    - . Beschaffenheit der Haut
    - . Bewegung
  - Störungen des Bewusstseins
    - . Erkennen von Bewusstseinsqualitäten
    - . Störungsformen
  - Störungen der Atmung
    - . Abweichung von der normalen Funktion erkennen
    - . Gefahr bei Sauerstoffmangel

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

- Bedeutung des rechtzeitigen Erkennens einer Blutung
  - Blutungen
    - . Arten der Blutung
    - . Erste Hilfe bei Blutungen (äußere und innere)
    - . Amputationsverletzungen
    - . Druckverband
    - . Abdrückpunkte
    - . Lagerung
- Darstellung wesentlicher Transportformen und Nutzung individueller Möglichkeiten
  - Bergung und Transport von Verletzten

### Spezielle Erste Hilfe

- Unterschiedliche Wundarten kennen
  - Wunden
    - . Erste Hilfe bei Wunden
    - . Wundverbände
- Notwendigkeit der Ruhigstellung von Gelenk- und Knochenverletzungen darstellen
  - Gelenk- und Knochenverletzungen
    - . Gelenkverletzungen und Erste Hilfe
    - . Knochenverletzungen und Erste Hilfe
    - . Spezielle Knochenverletzungen und Erste Hilfe
- Grifftechnik und die Notwendigkeit der sofortigen Ersten Hilfe darstellen
  - Erste Hilfe bei Fremdkörpern
- Einteilung und Erste Hilfe bei Kälte- und Wärmeeinwirkungen erkennen
  - Erste Hilfe bei Einwirkungen von Wärme und Kälte
    - . Verbrennung
    - . Hitzeschäden
    - . Hitzeerschöpfung
    - . Hitzschlag
    - . Sonnenstich
    - . Erfrierung
    - . Unterkühlung

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

- Möglichkeiten der Erste-Hilfe-Maßnahmen darstellen
  - Auf die täglichen Gefahren hinweisen
  - Notwendigkeit fachgerechter Erster Hilfe darstellen
  - Spezielle Krankheiten und die Einhaltung lebensrettender Erstmaßnahmen darstellen
- Erste Hilfe bei Elektrounfällen
  - Erste Hilfe bei Vergiftungen und Verätzungen
  - Erste Hilfe bei spezifischen Erkrankungen
    - . Herzinfarkt
    - . Herzinsuffizienz
    - . Diabetes mellitus
    - . Akuter arterieller Gefäßverschluss
    - . Venöse Thrombose
    - . Erbrechen
    - . Durchfall
    - . Obstipation
    - . Sodbrennen

## 4. Kommunikation in der Pflege

40

- Bedeutung der Kommunikation in der Pflege erkennen
  - Bereitschaft zur Verbesserung eigener Kommunikation fördern
- Selbst- und Fremdbild
- Unterschied von Alltags- und Heimsprache
  - Bedeutung der Wahrnehmungskanäle
  - Bedeutung der 4 Botschaften (Modell Schultz und Thun) in der Kommunikation
- Verbale und Nonverbale Kommunikation
- Kommunikationsmodell
  - Nonverbale/verbale Kommunikation
- Nonverbale Kommunikation bei den Gesprächen mit Dementen
- Wahrnehmung und Beobachtung von Patienten und alten Menschen
- aktives Zuhören
  - Partnerzentrierte Kommunikation
- Eigenes nonverbales Verhalten bewusst machen
  - Sensibilisierung zur individuellen und fördernden Wahrnehmung des alten Menschen
  - Empathisches Wahrnehmen fördern

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

- Sensibilisierung für die Bedeutung von Gesprächen in bestimmten Situationen

### Gespräche führen

- Gespräche mit Angehörigen
- Gespräche mit Verwirrten
- Gespräche mit Sterbenden
- Gespräche mit Trauernden

- Die SchülerInnen lernen, Menschen in bestimmten Situationen oder mit bestimmten Einschränkungen zu aktivieren

### Psychische Aktivierung und Anleitung zur Beschäftigung

- Motivationsgespräch
- Gespräche mit Höreingeschränkten
- Gespräche mit Seheingeschränkten
- Gespräche mit Sprechingeschränkten
- Angstverringemde Gespräche

- die Bedeutung der Pflegedokumentation kennen
- Pflegeberichte formulieren

### Schriftliche Kommunikation

- Formulierung von Pflegeberichten

## 5. Gesundheitsförderung und Prävention, Rehabilitation

40

### Gesundheit, Krankheit, Alter und Lebensweise

- Vermittlung von Kenntnissen über den Einfluss der Lebensweise auf Gesundheit, Krankheit und Alterungsvorgänge

- Aspekte der Gesundheitsförderung
- Begriff Prävention
- Methoden zur Prävention häufiger Erkrankungen (Infarktprophylaxe, Infektionsprophylaxe, Krebsprävention, Prävention weiterer Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Prävention von Erkrankungen des Bewegungsapparates)
- Prävention im Alter, (insbesondere Alkohol und Medikamentenmissbrauch)

Unterstützung kranker und alter Menschen bei der Rehabilitation

- Begriff Rehabilitation / Bereiche der Rehabilitation kennen
- Begriff Rehabilitation
  - . Grundsätze und Ziele beruflicher und sozialer Rehabilitation
- Bereiche der Rehabilitation
  - . Frührehabilitation, Anschlussheilbehandlung, ambulante Rehabilitation
- Rehabilitationsträger
- Bereitstellung von Hilfsmitteln
- Zugang zur Rehabilitation

## **6. Kranke und alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen**

**100**

### 6.1 Hilfe bei der Haushaltsführung und Ernährung

Organisation eines Haushalts und wesentlicher Arbeitsabläufe

- Möglichkeiten der altersgerechten Gestaltung des Haushalts und der Haushaltsführung erkennen
- Den Zusammenhang zwischen gut organisierten Arbeitsabläufen und Aufwendungen, wie Zeit, Kraft und Geld verdeutlichen
- Heranführen an eigenverantwortlichen und effektiveren Umgang mit dem Haushaltsetat
- Befähigung zum „Wirtschaften nach ökonomischen Prinzipien“ und Anleitung zum verantwortungsbewussten Handeln
- Altersgerechte Gestaltung des Haushalts und der Haushaltsführung
- Minimierung von Unfallgefahren
- Arbeitserleichternde Hilfsmittel
- Effektiver Umgang mit dem Haushaltsetat
- Ordnen schriftlicher Unterlagen, Umgang mit Rechnungen
- Vorbereitung eines Krankenhaus- oder Kuraufenthalts

**Umgang mit Lebensmitteln und Küchentechnik**

- Überblick über den Umgang mit Lebensmitteln im Haushalt des älteren Menschen erwerben
  - Selbständiges Erkennen von Sicherheitsgefahren im Küchenbereich und deren Beseitigung mit eigenen bzw. fremden Mitteln
  - Bedeutung der Lebensmittelhygiene, Vermittlung von Kenntnissen über Qualitätsmerkmale, Lagerungsbedingungen und Zubereitungsmöglichkeiten
- Einkauf
  - Lagerung
  - Konservierungsmöglichkeiten
  - Zubereitung, wichtige hygienische Grundregeln

**Textilpflege im Haushalt**

- Vermittlung theoretischer und praktischer Grundkenntnisse und der Pflege verschiedener Materialien im Haushalt
  - Elementare, ökonomische, naturwissenschaftliche, hygienische, ästhetische und soziale Aspekte beim Umgang mit textilen Materialien darstellen
- Textilkunde
  - Textilreinigung (Waschen und chemische Reinigung)
  - Textilreparaturen (Nähtechniken, einfache Hand- und Maschinennähte, Stopfen Hand und Maschine bzw. Flicker, Reparatur von Verschlüssen)
  - Pflegesymbole
  - Textilkennzeichnungsgesetz
  - Umgang mit technischen Geräten

**Pflege von Pflanzen und Tieren im Haushalt**

- Psycho-soziale und therapeutische Bedeutung von Haustieren und Pflanzen im Wohnbereich des alten Menschen kennen
  - Grundkenntnisse über Pflege von Pflanzen und Haustierhaltung vermitteln
- Pflanzen und ihre Pflege im Wohnbereich des alten Menschen
  - Haustiere
    - . Eignung für den älteren Menschen
    - . Anforderungen an die räumlichen Bedingungen
    - . Gesundheitliche Aspekte

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

### Ernährungslehre / Diätetik

#### Ernährung

- Kenntnisse über die Ernährung als solches, ihren Einfluss auf das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit des Einzelnen erwerben
- Ernährung und Gesundheit
- Bedeutung einer vollwertigen Ernährung im Alter, vegetarische Ernährungsformen
- Determinanten für den Ernährungsstatus
- Unterernährung - Überernährung
- Energieversorgung (Empfehlungen für die Energiezufuhr im Alter)
- Psychische Aspekte der Ernährung

#### Nährstoffe

- Die Vielfalt von Nährstoffen, die Bestandteile einer vollwertigen Ernährung sind, im Zusammenhang mit Ernährungsempfehlungen für die richtige Nahrungsauswahl für ältere Menschen kennen lernen
- Eiweiß
- Kohlenhydrate
- Fette
- Vitamine
- Mineralstoffe
- Wasser
- Empfehlungen für die Ernährung alter Menschen

#### Ernährungskreis

- Einzelne Nahrungsmittel unter Zuhilfenahme des Ernährungskreises der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) kennen lernen
- Behandlung der einzelnen Lebensmittelgruppen:
  - . Milch und Milchprodukte
  - . Fleisch, Fisch und Eier
  - . Brot, Kartoffeln, Nahrungsmittel
  - . Gemüse
  - . Obst
  - . Fette und Öle
  - . Getränke
  - . Zucker, Salz, Gewürze

**6.2 Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung, Wohnformen, Haushaltsführung**

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Die SchülerInnen wissen um die Bedeutung des räumlichen Umfeldes für alte Menschen und verstehen, dass deren individuelle Wohnbedingungen wichtig sind</li><br/><li>- Die SchülerInnen kennen technische Möglichkeiten, um den Wohnraum und das Wohnumfeld so zu gestalten, dass ein Pflegebedürftiger in der eigenen Häuslichkeit leben kann</li><br/><li>- Sie wissen über Hilfsmittel, die in der jeweiligen Pflegesituation hilfreich sind, Bescheid</li><br/><li>- Über das Beantragungsverfahren und die entsprechenden Zuschüsse der Pflegekassen die Pflegebedürftigen und die pflegenden Angehörigen beraten können</li><br/><li>- Die SchülerInnen haben Kenntnisse darüber, welche Formen des Wohnens im Alter es gibt und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen für die jeweilige Wohnform</li><br/><li>- Sie kennen die Bedingungen und können interessierte, pflegebedürftige alte Menschen über die Möglichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern informieren</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>Wohnformen im Alter<ul style="list-style-type: none"><li>- in der Familie, Allein, betreutes Wohnen</li><li>- in stationären Einrichtungen, Hausgemeinschaften</li><li>- Gemeinschaftliche Wohnformen</li></ul></li><br/><li>Wohnangebote und Dienst für alte Menschen mit Behinderungen<ul style="list-style-type: none"><li>- Betreutes Wohnen</li><li>- Selbsthilfegruppen</li></ul></li><br/><li>Wohnraumanpassung und Hilfsmittel</li><br/><li>Heimeinzug - soziale Betreuung</li></ul> |
|---|--|

### 6.3 Glaubens- und Lebensfragen, ethniespezifische und interkulturelle Aspekte

#### Glaubens- und Lebensfragen

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darlegung der Grundtendenzen der 5 großen Weltreligionen - ihr Wirken in Deutschland, insbesondere das Wirken der christlichen Kirchen</li> <li>- Grundaussagen und Probleme der Religionen zum Verständnis des Menschen</li> <li>- Das Problem einer Integration des alten Menschen in die Familie bzw. in die Gesellschaft - die Grundfrage nach dem Sinn des Lebens, einschließlich des Problems des Sterbens und des Todes</li> <li>- Religion - Glauben als Lebenshilfe im Dasein alter Menschen</li> </ul> | <p>Religionen in Deutschland - die Rolle der christlichen Kirchen in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkennen der Bedeutung der christlichen Kirchen für unsere Wert- und Moralvorstellungen</li> <li>- Darstellen der unterschiedlichen Hintergründe für die verschiedenartigen Sitten und Gebräuche</li> <li>- Hinführen zum Gedanken einer Toleranz und Achtung gegenüber recht unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Auffassungen anderer Menschen</li> <li>- Historische Herausbildung der christlichen Kirchen und ihre - für uns bedeutungsvollen - Wert- und Moralvorstellungen</li> <li>- Die religiösen Hintergründe von Sitten und Gebräuchen, sowie Feiertagen</li> <li>- Die Frage nach dem Sinn des Lebens unter dem Aspekt des Glaubens</li> <li>- Die Existenz der 5 großen Weltreligionen und ihre Verbreitung in Deutschland unter Beachtung des Artikel 4 des Grundgesetzes der BRD</li> </ul> |
|---|---|

#### Grundaussagen und Probleme zum Verständnis des Menschen

- Herausbildung von Fähigkeiten, religiöse, philosophische, ethnisch-humane sowie sozialwissenschaftliche Auffassungen über die Würde des Menschen zu erkennen, zu unterscheiden und zu werten
- Die Existenz pseudo-religiöser Vorstellungen und die kritische Auseinandersetzung mit ihnen
- Das Menschenbild aus der Sicht verschiedener religiöser und weltanschaulich-determinierter Auffassungen

- Darstellung eines Wandels des Menschenbildes:
  - . in der vorchristlichen Zeit
  - . das Menschenbild in der Bibel
  - . Auffassungen seit Beginn der Neuzeit

#### Die Integration des alten Menschen in die Familie und in die Gesellschaft

- Entwicklung eines Verständnisses über Wert und Würde des Alters
- Probleme der Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Sinn des Lebens - insbesondere im Alter
- Erfassen der den alten Menschen zutiefst bewegenden Probleme, wie z. B. Sterben und Tod, aber auch die Kenntnisnahme von Riten und Gebräuchen verschiedener Konfessionen bezüglich einer Begleitung andersgläubig Sterbender
- Auffassungen über das Alter in Bezug auf unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Meinungen
- Widerspiegelung der Lebensgeschichte und -erfahrung auf das Alter
- Der alte Mensch in der Familie und in der Gesellschaft
- Probleme des Sterbens/des Todes; Sterbebegleitung und Trauer
- Die Haltung/Einstellung der verschiedenen Glaubensrichtungen zu den Bereichen Sterben - Tod - Trauer

#### Glaubensvorstellungen alter Menschen

- Der alte Mensch und seine Beziehung zu Religion
- Das Problem der gelebten Religiosität im Leben des alten Menschen
- Annahme der eigenen gelebten Lebensgeschichte im Stadium des Alters
- Bedeutung der Religion für den alten Menschen
- Stellenwert kirchlicher Institutionen für die Altenhilfe
- Kinder als Stätte der Begegnung sowie der sozialen Kontakte

Lebenspraktische Aufgaben im Bereich von Glauben und Leben alter Menschen

- Offenheit und Sensibilität für die Nöte alter Menschen entwickeln
- Seelsorgerische Bedürfnisse alter Menschen
- Die Gestaltung kirchlicher Feste und Gottesdienste mit alten Menschen
- Erörterung der seelsorgerischen Bedürfnisse des alten Menschen
- Erfassen der Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen alter Menschen
- Würdige Lebensgestaltung alter Menschen
- Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen

Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte

- Hinführung zum Verständnis von Gesundheit - Pflegebedürftigkeit in einer fremden Kultur
- Erläuterung der Gestaltung von Familienbeziehungen in einem anderen Kulturbereich unserer Erde
- Darlegung der Lebensverhältnisse von Migranten in der Bundesrepublik Deutschland
- Erklären jener Probleme, die alte Migranten beim Gestalten und Sichern von sozialen Bedingungen haben
- Verdeutlichung des Bereiches interkultureller und ethniespezifischer Pflege
- Das Verständnis von Gesundheit - Krankheit - Pflegebedürftigkeit ist mithin in einer fremden Kultur insbesondere von den allgemeinen Auffassungen abhängig, die im Bereich ihrer jeweiligen Kultur und Religion vorherrschen; z. B. bei Völkern, in denen der Islam die alles beherrschende Religion und Kultur ist.
- Gesundheit wird positiv, Krankheit aber nicht immer nur negativ, sondern als Prüfung, Bewährung gewertet, zugleich aber auch als Strafe einer höheren Macht (= Allah).
- Pflegebedürftigkeit wird vorwiegend als ein familiäres Problem gesehen. Wo Migranten keine ausreichende Hilfe bei der Pflege ihrer Mitglieder leisten bzw. garantieren können, werden deutsche Pflegepersonen in Anspruch genommen. Schwierigkeiten ergeben sich häufig dabei in dem Bereich der Kommunikation bzw. im Hinblick auf das Verständnis der fremden Kultur, Tradition und vor allem der Religion.
- Familienbeziehungen sind bei Migranten aus anderen Völkern häufig inniger, enger und vertrauter. Das hängt vor allem mit dem historischen Entwicklungsgeschehen und Herausbildungsprozess des Familienverbandes in den jeweiligen Ländern zusammen - in enger Beziehung zur Religion.

- Die Lebensverhältnisse der Migranten gestalten sich in der Bundesrepublik Deutschland in Analogie zu ihrem bisherigen in ihren jeweiligen Heimatländern - Ernährung, waschen und Kleidung ist oftmals noch ganz ausgerichtet auf ihre ursprünglich gelebte Lebensweise. Der Gesundheitszustand bei Migranten ist leider instabiler als bei der deutschen Bevölkerung.
- Die Integration älterer Migranten in die deutsche Gemeinschaft ist oft mit Schwierigkeiten verbunden. In anderen kulturellen und sozialen Beziehungen aufgewachsen, ist für Migranten eine Assimilation zur deutschen Gesellschaft kompliziert. Oft nicht mehr im Arbeitsprozess sich befindend, ist auch die Kommunikation mit den hiesigen Menschen sehr begrenzt. Als besonders negativ wird meistens das Fehlen eines zentralen Begegnungs- und Kommunikationszentrums angesehen, wie die Migranten es von ihrer Heimat her kennen, gelernt hatten und gewohnt waren. Eine wesentliche Rolle spielen Gebetsstätten, z. B. die Moscheen.
- Interkulturelle und ethniespezifische Pflege sollten dem Hauptteil der Pflege zugeordnet werden. Die ganzheitliche Pflege schließt auch die Akzeptanz der Gläubigkeit der Migrationsbevölkerung ein. Wesentlich ist somit für eine inhaltvolle, akkurate Pflege u. a. auch die Kenntnis der Spezifika der Religion, des Islams.

#### 6.4. Familienbeziehungen und soziale Netzwerke, Familien- und Nachbarschaftshilfe

- Die SchülerInnen kennen die Bedeutung des sozialen Umfeldes für alte Menschen und verstehen, dass deren individuelle Lebensbedingungen wichtig sind. Sie nutzen dieses Wissen bei der Unterstützung alter Menschen im Alltag
- Familienbeziehungen im Alter
  - . Familienformen
  - . Funktion der Familie

## Lernziele

- Die SchülerInnen wissen um die Belastungen, denen pflegende Angehörige ausgesetzt sind und die Möglichkeiten, sie zu unterstützen, umzugehen

### 6.5. Tagesgestaltung und selbstorganisierte Aktivitäten für und mit alten Menschen

- Tagesstrukturierende Maßnahmen
- Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote

## Lerninhalte

- Pflegende Angehörige
  - . Motivation zur Übernahme der Pflege
  - . Belastungen durch die Pflegesituation
  - . institutionelle Unterstützung und Beratung pflegender Angehöriger
- Soziale Beziehungen
  - . Freundschaften im Alter
  - . Nachbarschaftshilfen

- Alltagsstrukturierung und Hilfe bei der Alltagsbewältigung
- Gesundheitsfördernde Beschäftigungsangebote
  - . Seniorengymnastik
  - . Seniorentanz
- Individuelle Angebote
  - . kleine Spiele
  - . singen
  - . kreatives Werken
  - . Gedächtnistraining
- Feste und Veranstaltungsangebote
  - . Bedeutung von Festen und Feiern
- Medienangebote
  - . Fernsehen
  - . Radio
  - . Internet
  - . Bücher, Zeitschriften

## Zeitrichtwerte

## 7. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim pflegerischen Handeln berücksichtigen

40

### 7.1 Systeme und soziale Sicherung

- Vermittlung von Prinzipien der sozialen Sicherung
- Umfassende Kenntnisse zur sozialen Pflegeversicherung
- Prinzipien der sozialen Sicherung
- Kenntnisse zur Pflegestufe
- Verfahrensablauf von der Antragstellung bis zur Erteilung der Pflegestufen
- Leistungen der Pflegeversicherung

### 7.2 Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

- Kenntnisse über die unterschiedlichen Träger im Gesundheitswesen
- Kenntnis über verschiedene Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Wohlfahrtsverbände, private und öffentliche Träger
- Stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege

### 7.3 Vernetzung, Koordination und Kooperation im Gesundheits- und Sozialwesen

- Sensibilisierung für die Kooperation innerhalb des Gesundheitswesens
- Kenntnisse über die innerbetriebliche Organisation der Pflege
- Funktions-, Bereichs- und Bezugspflege

### 7.4 Pflegeüberleitung

- Sensibilisierung für die Bedeutung der Zusammenarbeit
- Erhöhung der Kompetenz zur Zusammenarbeit
- Kenntnisse über die Anforderungen und den Ablauf der Dienstübergabe
- Ziele und Ablauf der Überleitung des Patienten/Pflegebedürftigen

## Lernziele

## Lerninhalte

## Zeitrichtwerte

### 7.5 ausgewählte betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischer Arbeit

- Vermittlung von Kenntnissen der Arbeitsorganisation von Pflegeeinrichtungen
- Förderung von betriebswirtschaftlichem Denken und die Sensibilisierung für Kosten

- Finanzierung von Pflegeheimen und ambulante Pflegeeinrichtungen
- Kosten von Pflegeprodukten
- Arbeitsorganisation von Pflegeeinrichtungen
- Stellenbeschreibungen von Kranken- und Altenpflegehelfern

### 7.6 ausgewählte rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischer Arbeit

- Vermittlung grundlegender rechtlicher Kenntnisse aus der pflegerischen Praxis

- allgemeine Kenntnisse über das Betreuungsrecht
- Kenntnisse über die Schweigepflicht und den Datenschutz

## **8. Berufliches Selbstverständnis entwickeln**

**20**

### 8.1 Kranken- und Altenpflege als Beruf

- Die SchülerInnen erhalten einen Überblick über das Berufsbild
- Förderung eines humanistischen Menschenbildes

- ganzheitliche Pflege
- Vorstellung und Bewertung verschiedener Menschenbilder

### 8.2 Berufsverbände und Organisation der Altenpflege

- Sensibilisierung für die Bedeutung von Berufsverbänden und pflegerelevanter Organisationen

- Berufsverbände
- andere Organisationen der Pflege z. B. Gewerkschaften

### 8.3. Teamarbeit und Zusammenarbeit mit Pflegekräften

- Sensibilisierung für die Bedeutung Zusammenarbeit
- Kenntnisse über die Zusammenarbeit mit professionellen und Laienpflegekräften

- professionelle und Laienkräfte mit denen zusammengearbeitet wird
- Kenntnisse über das eigene Arbeitsgebiet

## **Lernziele**

## **Lerninhalte**

## **Zeitrichtwerte**

### 8.4 Arbeitsmethodik und Zeitmanagement

- Vermittlung von Grundlagen einer effektiven Arbeitsmethodik
- notwendige Kompetenzen des Kranken- und Altenpflegers
- Tätigkeiten des Kranken- und Altenpflegers

### 8.5 Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen

- Sensibilisierung und Förderung des empathischen Verhaltens
- eigene Motivation zum Erlernen des Berufes kennen lernen
- Kenntnisse über empathische Verhaltensweisen

### 8.6 Lernen lernen

Ausgewählte Formen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation

- Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten über verschiedene Formen der schriftlichen und mündlichen Kommunikation aneignen
- Gespräch (s. auch Lehrgebiet Gesprächsführung)
- Mitarbeiterbesprechungen
- Vorträge, Referate
  - . allgemeine und stoffliche Vorbereitung
  - . Übungen zum Halten und Bewerten von Vorträgen
- Diskussion, argumentieren
  - . Formen und Techniken einer Diskussion
  - . Übungen zum Leiten einer Diskussion
  - . Argumentationsverlauf
- schriftlicher Bericht
- Protokolle Dokumentationsformen in der Pflege
- Geschäftsbriefe
- Ausfüllen von Formularen
- Persönlicher Brief

**Lernziele****Lerninhalte****Zeitrichtwerte**

## Arbeitstechniken im Unterricht und für das Selbststudium

- Fähigkeiten und Fertigkeiten in den wichtigsten Arbeitstechniken entwickeln
- Anfertigen von Mitschriften
- Rationelles Lernen
- Umgang mit Fachliteratur
  - . ausgewählte Lexika, Wörterbücher, Bibliographien, Fachbücher, Zeitschriften
  - . Arbeitstechniken im Umgang mit Literatur
  - . Analyse berufsbezogener Textformen, Übungen
- Arbeit mit Texten aus dem Verwaltungsbereich, Gesetze, Verordnungen u. a.

## Arbeit mit Literatur in der Altenhilfe

- Bedeutung der Literatur für den alten Menschen erkennen
- Fähigkeiten beim Vorlesen entwickeln
- Wirkung der Literatur auf den älteren Menschen
- Beispiele des Arbeitens mit Literatur in der Altenhilfe
- Literarisches Genre, auch Trivilliteratur
- Übungen zum Vorlesen literarischer Texte (auch in deutscher Schrift)
- Erarbeitung von eigenen Texten

**9. Zur freien Gestaltung des Unterrichts****20****Summe****720**